

ING. EDUARD ZENTNER IM FEDER-INTERVIEW

Stallluft am Prüfstand

Wenn es darum geht Emissionen aus der Tierhaltung zu messen und zu bewerten, dann kommt man in Österreich an Ing. Eduard Zentner nicht vorbei. Er ist Abteilungsleiter für Tierhaltungssysteme, Technik und Emissionen an der HBLFA Raumberg Gumpenstein sowie allseits geschätzter, anerkannter und unverzichtbarer Experte für alle Fragen zu umweltrelevanten Schadgasen. Wer heute einen Stall baut, der muss sich damit auseinandersetzen, dass die zu erwartende Geruchsausbreitung ermittelt wird. Dazu gibt es Kennzahlen, die von Eduard Zentner und seinem Team ermittelt werden und die letztlich dann auch Sachverständige bei den Bauverhandlungen heranziehen. Die Verfahren werden laufend aufwendiger. Dazu kommt, dass in jedem Bundesland andere Bestimmungen gelten, das macht es nur noch schwerer hier die Übersicht zu behalten. Wir haben Präsident HR Ing. Zentner zum Interview gebeten, um ihn zu bitten, uns von seinen beruflichen Erfahrungen zu erzählen.

Feder: Die Auflagen beim Stallbau wurden in den letzten Jahren immer strenger, besonders was die Reduktion von Emissionen betrifft. Meist langwierige und sehr kostspielige Verfahren belasten Landwirte bei Stallneubauten. Welche Empfehlungen gibt es, um den Prozess zu beschleunigen oder zu vereinfachen?

Eduard Zentner: Nachdem es sich im Bauverfahren um eine Gesamtbeurteilung der Hofstelle handelt, liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Bestand und dem Nachweis, dass alle bestehenden Stallgebäude samt Technik auch baubehördlich genehmigt sind. In vielen Fällen ist dies nicht der Fall, das führt zu jahrelangen Verzögerungen und unnötigen Kosten.

Feder: Gerade Ammoniakemissionen der Nutztierhaltung stehen in massiver öffentlicher Kritik. Es gibt Reduktionsziele seitens der EU und wir müssen der Behörde Daten liefern. Warum ist das so ein großes Thema und welche Empfehlungen gibt es für Landwirte Ammoniakemissionen zu reduzieren?

Zentner: Ammoniakemissionen entfalten im Tierbereich eine Beeinträchtigung der Tiergesundheit und im Außenbereich negative Umweltwirkungen wie sekundäre Feinstaubpartikel oder Stickstoffdepositionen. Wir untersuchen seit 20 Jahren Lösungen, die bereits im Stall bzw. im Tierbereich ansetzen. Geprüfte Futtermittelzusatzstoffe oder eine Stallkühlung vermindern die Ammoniakemissionen bereits im Tierbereich und haben, wie im Falle einer Wasservernebelung, auch eine staubbindende Wirkung.

Feder: Stichwort Luftwäscher. Vielen Landwirten graut vor der Vorstellung, einen Luftwäscher anschaffen zu müssen, liegen doch die Kosten dafür je nach Bauart bei 100.000 EUR und mehr. Wie schätzt du die Situation für Österreich ein?

Zentner: Dieses Damoklesschwert hat keine positive Wirkung im Tierbereich und schwebt seit längerem neben dem Geflügel- auch über dem Schweinebereich. Wenn es uns nachweislich gelingt, die Emissionen bereits im Stall nachhaltig zu reduzieren, dann werden wir diesen technischen Unsinn abwenden können. Dazu braucht es aber den Nachweis aus wissenschaftlichen Untersuchungen.

»ALS KENNER DER AUSLÄNDISCHEN PRODUKTION GRAUT MIR VOR IMPORTEN UND IHRER NEGATIVEN WIRKUNG. JEDES NUTZTIER FINDET IM AUSLAND MINDERE HALTUNGSBEDINGUNGEN VOR, DIES SOLLTEN SICH AUCH DIE NGO'S VOR AUGEN FÜHREN.«

Feder: Was werden die Herausforderungen der Zukunft sein? Worauf müssen wir uns einstellen?

Zentner: Die größte Herausforderung wird die Sicherstellung der Versorgung mit heimischen Lebensmitteln sein. Als Kenner der ausländischen Produktion graut mir vor Importen und ihrer negativen Wirkung. Jedes Nutztier findet im Ausland mindere Haltungsbedingungen vor, dies sollten sich auch die NGO's vor Augen führen. Wir müssen in Zukunft gesicherte Daten und Kennzahlen für die Behörden liefern, die auch im IED- und UVP-Verfahren Verwendung finden werden.

Feder: Was sind die Highlights in deinem beruflichen Alltag, worüber freust du dich besonders?

Zentner: Die Highlights bestehen in erster Linie in einer positiven Hilfestellung, die wir im gesamten Bundesgebiet zumindest versuchen zu gewährleisten. Egal ob im Bauverfahren oder betreffend Tiergesundheit, die Rückmeldungen sind für uns alle sehr motivierend. Danke auch an die Verbände für die vorzügliche Kooperation. ■



HBLFA
Raumberg-Gumpenstein
Landwirtschaft



Foto © Foto Fischer – Graz